

## LANDNACHRICHTEN

Faustschlag  
bei Trinkspiel

**Hengersberg.** Die Polizei musste in der Nacht auf Sonntag bei einem ein Trink- und Geschicklichkeitsspiel eingreifen. Gegen 1 Uhr wurden die Beamten zu einer Rangelei nach Hengersberg gerufen. Während eines Beer-Pong-Turniers schlug ein 19-Jähriger einem 20-Jährigen mit der Faust ins Gesicht und verletzte ihn leicht. Der Schläger erhielt von den Polizeibeamten einen Platzverweis, gegen ihn wird auch ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. – dz

Drohne bestellt  
und nicht erhalten

**Niederaltich.** Die Polizei warnt: Besonders bei Online-Kleinanzeigenportalen kann ein leichtsinniger Kauf teuer enden. So ist es einem 55-jährigen Mann aus Niederaltich ergangen. Er hatte bereits am Samstag, 3. Januar, über einen Online-Marktplatz eine Drohne im Wert von 260 Euro gekauft. Der Niederalticher überwies den Betrag an den bislang unbekanntem Verkäufer, jedoch wurde die Drohne nie versandt, berichtet die Deggenendorfer Polizei. – dz

Ab sofort Anmeldungen fürs  
Studiengenossenfest möglich

**Metten.** Wie die Benediktinerabtei Metten mitteilt, findet in diesem Jahr für alle Altmettenerinnen und Altmettener wieder ein Studiengenossenfest im Klosterort statt. Als Termin wurde Samstag, 25. Juli, gewählt. Der Festtag soll mit einem Gottesdienst im Klosterhof um 9.30 Uhr beginnen. Nach dem Mittagessen im Festzelt wird nachmittags ein buntes Programm für Jung und Alt geboten. Am Abend wird mit einer gemeinsamen Vesper in der Stiftskirche der Ausklang des Festtages eröffnet. Nach dem Abendessen findet um 20.30 Uhr am Mönchsfriedhof das Totengedenken für die Verstorbenen statt. Anmeldungen sind ab sofort bis zum 15. Juni über die E-Mail-Adresse studiengenossenfest@kloster-metten.de möglich. Rückfragen werden durch das Schulsekretariat unter ☎ 0991/9108-120 beantwortet. – hol

## CSU startet mit Kaniber ins Wahljahr

## Neujahrsempfang als Dankeschön für Vereine und Verbände

Von Robert Fuchs

**Hengersberg.** Nach Landtagspräsidentin Ilse Aigner im Vorjahr und Finanzminister Albert Füracker ein Jahr zuvor hat heuer Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber beim Neujahrsempfang des CSU-Ortsverbands Hengersberg ihre Aufmerksamkeit gemacht. Unter den rund 200 Vereinsvertretern und Gästen im Nothaft-Gewölbe in Schwarzach begrüßte Vorsitzender Mathias Berger unter anderem auch Staatsminister Christian Bernreiter, der die Kontakte zu Michaela Kaniber hergestellt hatte, MdB Thomas Erndl und Landrat Bernd Sibler.

Was vor 25 Jahren im ehemaligen Schrazlkeller begonnen hat, habe sich zu einer Traditionsveranstaltung entwickelt, die als kleines Dankeschön an die vielen örtlichen Vereine und Verbände für ihren ehrenamtlichen Einsatz zu sehen sei, so Berger. In seiner Neujahransprache blickte Berger auf ein Jahr zurück, das vor allem welt- und landespolitisch von vielen Konflikten, Krisen und wirtschaftlichen Sorgen geprägt war. Er selbst habe den Eindruck, als würde sich alles nur noch um Macht, Geld und Deals drehen, was gerade in solchen Zeiten deutlich mache, wie wertvoll Heimat und Zusammenhalt seien. Auch für den Landkreis und Hengersberg war 2025 ein Jahr vieler Herausforderungen, zumal die allseits angespannten Haushaltslagen dazu gezwungen haben, Prioritäten zu setzen. Positiv wertete Berger, dass es dem Freistaat Bayern gelungen sei, einen Doppelhaushalt für 2026/27 ohne neue Schuldenaufnahmen aufzustellen und die Gemeinden und den Bezirk über den kommunalen Finanzausgleich trotzdem mit 13 Milliarden Euro zu unterstützen.

Hengersberg sei in den letzten Jahrzehnten solide geführt worden, wichtige Projekte



Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber (2. von rechts) war Gast beim Neujahrsempfang des CSU-Ortsverbands Hengersberg. In Empfang genommen wurde sie vom Ministerkollegen Christian Bernreiter (v. l.), von Bezirksrätin Renate Wasmeier und CSU-Ortsvorsitzendem Mathias Berger. – F.: Fuchs

konnten gemeinsam umgesetzt werden, zollte Berger dem scheidenden Bürgermeister Christian Mayer Respekt und Anerkennung. Diese Arbeit wolle er im Falle seiner Wahl zum Bürgermeister fortsetzen, so Berger, darauf verweisend, dass die Zeiten des Geld-Überflusses vorbei seien und man mit Blick auf den Haushalt, sinkender Fördermittel und der schwächelnden Wirtschaft den Gürtel etwas enger schnallen müsse. Trotz allem sei es oberstes Gebot, infrastrukturelle Maßnahmen wie den Ausbau der Passauer Straße oder den Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Waltersdorf nicht auf die lange Bank zu schieben.

Oberste Priorität räumte Berger dem Hochwasserschutz an Ohe und Donau sowie dem sechsspürigen Ausbau der A3 zwischen Deggenendorf und Hengersberg ein. Ein wachsendes Auge gelte der Stärkung des Wirtschaftsstandorts Hengersberg. Was die Landwirtschaft bedeute, wisse jeder, so Berger, der den Bäuerinnen und

Bauern bestätigte, die besten Lebensmittel der Welt zu produzieren. Sie seien es, die die Ernährung sicherten, die Kulturlandschaft pflegten und die Heimat vor äußeren Einflüssen bewahren.

Mehr Mut und  
Kreativität gefragt

In ihrer einstündigen „politischen Rundreise“ sprach Michaela Kaniber weltpolitische Themen ebenso an wie die Probleme, die sich hierzulande auftun. Klare Position bezog sie zur Stärkung der Landwirtschaft, die keinesfalls aufs Spiel gesetzt werden dürfe, so Kaniber, auf den dringenden Abschluss des Freihandelsabkommens verweisend. Nur wenn man die eigene Wirtschaft stärken, generiere man Wohlstand, zielte Kaniber auf die vagen Einfuhrbestimmungen ab. Bei ihrem Taktieren mit Putin zeige die AfD, welch Geist in ihr stecke, so Kaniber mit dem Hinweis, dass Europa nicht nur hin-

und drittes Mal versteuern zu müssen.

Zum Ausbau der A3 zwischen Deggenendorf und Hengersberg informierte Christian Bernreiter, dass ein jahrzehntelanger Kampf mit dem Planfeststellungsbeschluss zu Ende ging und die Bautätigkeit aufgenommen werden könne. Zu den 444 Millionen Euro Kosten klärte er auf, dass sich diese in erster Linie auf zwölf Brücken beziehen. Er freue sich, dass sich die Lebensqualität der Anlieger mit den geplanten über fünf Meter hohen Lärmschutzwänden deutlich verbessere. Dem Markt Hengersberg bestätigte Bernreiter, sehr gut dazustehen, was Ausfluss einer sehr guten Kommunalarbeit sei. Bürgermeisterkandidat Mathias Berger sei prädestiniert, dies weiterzuführen, so Bernreiter.

Bevor man gemeinsam die Bayernhymne anstimmte, überreichte Berger Michaela Kaniber einen Geschenkkorb mit Produkten aus der Heimat. Den Gästen servierte die CSU-Mitglieder Weißwürste und Brezen. Weitere Gäste waren Bürgermeister Christian Mayer, Vizelandrat Roman Fischer, Bezirksrätin Renate Wasmeier, der CSU-Fraktionsvorsitzende im Kreistag Barthl Kalb, 3. Bürgermeister Ewald Straßer, CSU-Markträte, Kreisbäuerin Rosemarie Mattis, BBV-Kreisobmann und Bürgermeister Michael Klampfl aus Außenzell, der Vorsitzende des Maschinenrings Roland Siedersberger, der Vorsitzende der Seniorenunion Hermann Hilmer sowie die FU-Kreisvorsitzende Petra Schwankl, die Ortsvorsitzende der Frauenunion Bernadette Batzelsberger, die Vorsitzende des GPA Ila Schnabel, JU-Kreisvorsitzender Stefan Zitzelsberger sowie die CSU-Ehrenmitglieder Ewald Schredinger und Helmut Nothaft.

Eine Lanze brach die Ministerin für den bayerischen Tourismus, der 47,5 Milliarden Euro generieren konnte. Als wichtig bezeichnete sie auch die Herabsetzung der Mehrwertsteuer auf sieben Prozent für die Gastronomie und die Regenerierung der Erbschaftsteuer auf einen vernünftigen Nenner, zumal es nicht sein könne, versteuerte Vermögen ein zweites

## Willenserklärung für „Bernried kann mehr“

CSU-Bürgermeisterkandidat Florian Pinzl und sein Team stellen Wahlprogramm vor

**Bernried.** „Bernried kann mehr“ steht auf dem Wahlflyer und nach Ansicht des 79 Mitglieder starken Ortsverbands schafft die Gemeinde das „Mehr“ mit einem Bürgermeister Florian Pinzl. Der 40-jährige Berufssoldat, seit sechs Jahren im Gemeinderat, stellte am Sonntag das Programm seiner Partei für die Kommunalwahl und die Bewerber für den Gemeinderat vor. Zum Wahlkampfauftritt waren rund 70 Bürger in den Stadl vom Wild-Berghof nach Buchet gekommen; unter den Interessierten war auch Vizelandrat Eugen Gegenfurtner von der örtlichen SPD-Liste.

Starke Vereine und eine lebendige Dorfgemeinschaft stehen nach den Worten Pinzls auf der Haben-Liste der über 5000 Einwohner zählenden Gemeinde. Das Wahlprogramm nannte er eine „Willenserklärung“, die aber „immer abhängig von den Haushaltsmitteln“ sei. In einem Dutzend Schwerpunktthemen verwies er u. a. auf die Stärkung und Unterstützung der Familien. Gott sei Dank habe der Gemeinderat ein seniorengerechtes Quartierskonzept beschlossen, freute er sich, dass das Thema „auch bei den anderen Mitstreitern auf Interesse gestoßen ist“ und verwies in punkto Tagespflege auf sein Info-Gespräch mit der Caritas. 2014 habe das Wahlprogramm eines Mitbewerbers eine Senioreneinrichtung aufgeführt. „Zwölf Jahre ist nichts passiert“, nun hoffe er, dass das wichtige Thema nicht nur we-



CSU-Bürgermeisterkandidat Florian Pinzl (stehend) stellte mit seinem Team das Programm vor. – Foto: Eichwald

gen der Kommunalwahl aufgegriffen werde.

Weiter liegen Pinzl & Co. z. B. die Generalsanierung der Grundschule Bernried, ein Jugendparlament oder das Wasserstrukturkonzept am Herzen. Auch Nahwärmanlagen müsse man bei der Neuauweisung von Baugebieten vorantreiben, forderte der CSUler.

„Das ist mein Verständnis von Wertschätzung“, wies er auf zwei Ehrenabende hin, wie sie – seines Wissens die ersten in dieser Wahrperiode – für Ehrenamtliche im vergangenen Herbst stattgefunden hätten.

„Mehr Flächen für Handwerk und Gewerbe“ steht zudem auf der CSU-Agenda; deshalb habe er den neuen Flächennutzungsplan betreffend einen entsprechenden Antrag eingereicht, hierüber müsse der Gemeinderat nochmal diskutieren, betonte Pinzl. Auch „mehr Dynamik bei der Nahversorgung“ propagiert die CSU, eine Befragung habe viele Rückmeldungen erbracht, er hoffe, dass das Thema nun mit Nachdruck behandelt wird. Ärgern tut es Pinzl auch, dass sich die Dorferneuerung Rindberg hinzieht, außerdem müsse man beim Baugebiet Bernried-Nord endlich in die Bau-

leitplanung einsteigen. „Als Soldat weiß ich, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen“, schloss Pinzl.

Die Listenzweite Johanna Gegenfurtner hatte sich entschuldigen lassen, alle folgenden Gemeinderatsbewerber stellten sich kurz vor. Die Mischung „mit neuen Kandidaten und dem kollektiven Gedächtnis der erfahrenen Gemeinderäte“ lobte Dr. Hans Hugo Schlemmer als Nummer 3. Er kenne Florian Pinzl schon seit der Kindheit bzw. der Jugend beim FC Edenstetten, sagte etwa Andreas Artmeier (39), ein Listenneuling auf Platz 7, der in der Versicherungsbranche tätig ist. Seine Aussage „Fußball war ned dei Stärke, aber du hast es auch durchgezogen“ – „du bist fleißig, das zeichnet dich aus“ konkretisierte Pinzl: Beim Fußball sei er „ein ungeschliffener Rohdiamant gewesen“. Als Teamplayer, einer mit Herzblut und Tatkraft, als organisierter und strukturierter Mensch wurde Pinzl von seinen Mitstreitern beschrieben. Last not least setzt Stefan Stieglbauer auf Platz 16, die beiden letzten Male Stimmenkönig, auf einen Bürgermeister, der „das Amt als Berufung sieht, nicht als Beruf“. Eine gewisse Nervosität Pinzls konnte der 44-Jährige gut nachvollziehen. Vor 18 Jahren hatte Stieglbauer selbst als Bürgermeister kandidiert.

Weitere Vorstellungsrunden: Freitag, 16. Januar, 19 Uhr, im Landhotel Winterl in Bernried und am Freitag, 13. Februar, 19 Uhr, im SV Clubheim in Egg. – je

Pfarrei Bernried  
dankt Ehrenamtlichen

**Bernried.** Pfarrer Godehardt Wallner hat alle Ehrenamtlichen der Pfarrei St. Katharina zu einem Dankessen in den Bernrieder Hof eingeladen. Wie jedes Jahr sagte Wallner allen, die sich in vielfältiger Weise ehrenamtlich engagieren, ein herzliches Vergelt's Gott für ihre vielfältigen Dienste.

„Wo fangen wir an? Am besten bei denen in höherer Position, bei den Chören.“ Aufgelockert durch einen passenden Witz nannte er die Organisten Lothar Spranger und Josef Rieger, Renate Falter, Monika Schiller und Tessi Koller mit allen Sängerinnen und Sängern von Kirchenchor unter der Leitung von Katharina Schötz sowie dem Katharinenchor (Josef Rieger, Renate Falter), dem Kinderchor, geleitet von Luise Brinster und Jessica Hartl, die Bernrieder4 und Max Stadler, der als Organist einspringt. Er dankte der Kirchenverwaltung mit Kirchenpfleger Florian Häusler und dem

Pfarrgemeinderat mit Hans Geiger, dem Team vom Seniorennachmittag mit Bärbel Stiglmeier, Maria Pfeffer, Gerlinde Liebl, Monika Schiller, den Mesnern Franz Primbs und Florian Häusler, den Senioren-Ministranten Hans Geiger, Alois Stiglmeier und Hans Veit und allen jungen Ministranten sowie den Reinigungsfrauen Marianne Baumgartner, Elfriede Mittermaier und Maria Pfeffer sowie Josef Häusler für Hausmeisterdienste. Besonderen Dank sprach er den Wolfsteiner Musikanten und allen Mitwirkenden des Adventssingens aus, die ihre gesamte „Gage“ an den Hilfsfonds der Gemeinde gespendet haben. Vor Übergabe der Spende freute sich Lothar Spranger über den sehr begeisterten Zuspruch. Kirchenpfleger Häusler würdigte das große Engagement der Helfer. Es sei nicht selbstverständlich, dass es in einer doch relativ kleinen Pfarrei so viele mithelfen. Die Einladung sei ein Dank dafür. – anp



Kirchenpfleger Florian Häusler (r.) hatte angeregt, Helfern zusammen mit Pfarrer Godehardt Wallner (l.) zu danken: Bärbel Stiglmeier (ab 2. v.l.), Marianne Baumgartner, Johann Geiger, Maria Pfeffer, Michaela Stiglmeier, Elfriede Mittermaier, Gerlinde Liebl und Monika Schiller. – Foto: Peschl